

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **60 (1955-1956)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abwesenheit zur Welt gekommenen Söhnchen entgegenseht, erfährt kurz nach dem Betreten seines Hauses, daß Serena und das Kind jäh von der Pest dahingerafft worden seien. Von der Schreckensnachricht wie betäubt, vermag Gualtiero an das ihm mitgeteilte Unheil gar nicht richtig zu glauben. Seine Zweifel werden denn auch immer deutlicher genährt von einer von unheilvollen Gerüchten durchrauten Stimmung, und stets mehr verdichtet sich in ihm der Argwohn und schließlich die Gewißheit, daß seine Frau und sein Kind gar nicht tot seien. Nun beginnt sein Kampf gegen die Intrigen und Verleumdungen, die ihn umgarnen, aber auch gegen die in seinem Innern herrschenden Schuldgefühle und Verirrungen. Endlich wird es offenbar, daß nur ränkesüchtige Bosheit und die Eifersucht der rachedurstigen Base schuld sind an dem rätselhaften Verschwinden Serenas und daß Gualtiero seine Gattin wiederfinden darf.

Damit ist der Aufbau des in der Ich-Form geschriebenen und dadurch unmittelbar packenden Romans in kurzen Zügen skizziert. Der bei der Heimkehr Gualtieros geschürzte Knoten wird im Verlauf der Handlung gelockert und gelöst, wobei es die Verfasserin mit psychologischem Feingefühl immer wieder versteht, die Auflösung durch neu hinzutretende Verschlingungen und Verwirrungen hinauszuzögern und so jene Spannung zu schaffen, die den Leser bis zum Schluß des Buches nicht mehr losläßt. Ja selbst noch im letzten Kapitel, in dem Gualtiero seine Gattin hinter Klostermauern wiederfindet, stellen sich der Wiedervereinigung neue Schranken entgegen, die dem Drängen des Gatten aus der leidbeschwerten, weltabgewandten Haltung Serenas erwachsen. Erst auf den letzten Seiten des Buches gelingt es Gualtiero, seine verlorengedachte Serena für ein neues gemeinsames Leben wiederzugewinnen und sie «oltre le mura», aus den Mauern des Klosters, hinaus ins Sonnenlicht neuer Zweisamkeit zu führen. Nach einer Reihe von Jahren voller Wirren und Gewalt kehren so die beiden aufs neue ein in das Glück des Geordneten und Ruhigen, in eine heilsamere Zeit. Aus der neu erwachten Reinheit des Gefühls gewinnen sie wiederum das Vertrauen und den Frieden, die zu Beginn ihrer Liebe herrschten, und erfahren somit, daß das Leben für alle, die guten Wissens sind, ein immerwährendes Wiederanfangen ist.

*Hannelise Hinderberger*

## VEREINSNACHRICHTEN

### Sitzung des Zentralvorstandes

vom 4. Februar 1956 im Hotel Schweizerhof in Olten

(Protokollauszug)

Entschuldigt abwesend sind: Frau Veraguth, St. Gallen, und M. Sandmeier, Fahrwangen.

1. Zur Besprechung der Vorbereitungen zur Delegiertenversammlung am 26./27. Mai in Thun wurde auch die Präsidentin der Sektion, Fräulein Lüthi, eingeladen.
2. Der Vorstand beschließt, zur Äufnung des Emma-Graf-Fonds aus der Zentralkasse Fr. 3000.— auf den Fonds zu übertragen.
3. Die Bündnerinnen, die nur Halbjahresschulen führen, sind nach § 11 zu halbem Beitrage aufzunehmen.
4. Der Vorentwurf zum Bundesgesetz über Zivilschutz und die Vorschläge zur Revision der AHV werden durchberaten.
5. Ein Fragebogen über Gestaltung und Erscheinungsweise der «Lehrerinnen-Zeitung» wird besprochen.
6. Die Stellenvermittlung weist einen Betriebsüberschuß auf.
7. Im Heim scheint nun endlich die Angestelltenfrage zur Zufriedenheit geregelt zu sein.

8. Die Fibelabrechnung schließt mit einem Aktivsaldo ab.
9. Subventionen erhielten die beiden Sektionen: Oberaargau und Büren-Aarberg. Neue Gesuche liegen vor von den Sektionen: Büren-Aarberg und St. Gallen.
10. Neuaufnahmen:

Sektion Bern: Gertsch Rosmarie, Bern; Wenger Dora, Bern. Sektion Burgdorf: Wirth Frieda, Rüegsau; Frey Gertrud, Alchenflüh; Imer Eva, Alchenstorf. Sektion Fraubrunnen: Krähenbühl Dora, Münchenbuchsee; Schläpfer Margrit, Bätterkinden. Sektion St. Gallen: Leu Margrit, Altstätten. Sektion Thun: Boegli Elisabeth, Goldiwil; Luder Margrit, Schwanden; Sollberger Katharina, Heimberg. — Einzelmitglied aus Graubünden: Ragettli Bigna, Präz (Heinzenberg).  
Die Aktuarin: *Stini Fausch*

### Präsidentinnenkonferenz

vom 5. Februar 1956 im Hotel Schweizerhof in Olten

(Protokollauszug)

Es fehlen die Sektionen Bienne, Emmental, Schaffhausen, Tessin und Thun.

1. Die Konferenz dient in erster Linie der Besprechung verschiedener Zeitungsfragen, die zur Orientierung unserer Mitglieder in alle Sektionen getragen werden sollten. Vorschläge zur innern und äußern Gestaltung nimmt unsere Redaktorin entgegen.
2. Der Vorentwurf zum Bundesgesetz über den Zivilschutz vom 22. November 1955 und die Einführung der Invalidenversicherung, verbunden mit einer Revision des AHV-Gesetzes, werden ebenfalls beraten.
3. An die Delegiertenversammlung des BSF im Mai in Genf wird je ein Mitglied der Sektionen Bienne, Thun, Oberland und Basel-Stadt abgeordnet.
4. Es wird auf den Internationalen Lehrerkurs in Trogen im Sommer 1956 hingewiesen und zum Besuche aufgemuntert. Die Aktuarin: *Stini Fausch*



Barackenkindern kann in den dünnwandigen, dicht belegten «Wohnräumen», die alles andere als gute Kinderstuben sind, schlechthin nichts verborgen bleiben. Ihr Blick läßt uns nicht mehr los - Sammlung Schweizer Europahilfe, Postscheck Zürich VIII 322